



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der Tanz

Bie, Oscar

Berlin, 1906

Der Tanz wird ehrgeizig

[urn:nbn:de:hbz:466:1-61112](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-61112)



Jede Tanzmusik war langlebiger als der Tanz selbst. Die Mode Der Tanz wird ehrgeizig wechselt die Tänze, aber die Musik ist treuer und bewahrt ihre Erinnerung. Wenn die Füße der Gesellschaft wieder nach neuen Rhythmen sich bewegen, klingt noch das alte Tanzlied auf der Bühne, im Ballett, im Gesang, in der Instrumentalmusik weiter, und es gewinnt ebenso an Künstlichkeit wie an sinfonischem Gehalt. Es wird aus einer gesellschaftlichen Übung ein musikalisches Motiv. Was bleibt ihm da übrig, als die unschuldige Rhythmik seiner orchestrischen Jugend zu vergessen und mit den männlichen Künsten der vielstimmigen Sinfonie und kontrapunktischen Phantasie zu wetteifern? Jedem Volkslied stand der Weg in die Kultur des Madrigals offen, und jeder Tanz konnte sich kanonisieren. Um 1600 beginnt jenes mehraktige Drama, das sich in seinen Teilen periodisch wiederholt: Der Tanz erzieht zur neuen Harmonie und Melodie, aber stellt an sich sinfonische Ansprüche, und die Sinfonie entwickelt die letzten Freiheiten der Rhythmik, aber sehnt sich innerlich nach einem orchestrischen Schliff. Die Verästelungen der Pavanen, Galliardens, Allemanden, Couranten, Menuette und die Verstreungen der Sonaten und Fugati sind Reflexerscheinungen. Jene suchen aus der Form die Charaktere, diese aus dem Charakter die Formen. Das 19. Jahrhundert trennte wieder. Eine blühende selbständige Walzermusik und äußerster Naturalismus der Sinfonie laufen nebeneinander. Die Zukunft wird sie wiederum vereinen können.

In jener Zeit stand ein reicher Apparat von Tanzmusiktypen zur Seine Truppen Verfügung, der sich nach dem Thermometer der Temperamente ordnete. Die Reihe beginnt mit den allgemeinen Einleitungen, den Entrées und Intradens, die sich zwischen dem geraden und ungeraden Takt noch nicht entschieden haben, aber doch den geraden bevorzugen, der allen Pavanen und Passamezzens und Allemanden zukommt, wie sie in Spanien, England, Italien, Frankreich, Deutschland verbreitet sind. Die zweite Gruppe sind die mäßigen ungeraden Tänze, die Courante, die Sarabande, die Courante-Sarabande, die wir in der Terpsichore des Prätorius als ungerade Mischform finden, wie in Arbeaus Orchesographie eine gerade Mischform Pavane-Courante steht, dann die altertümliche, punktierte Loure, alle Gaillardarten bis zur Volte, zuletzt das Menuett mit seinem schnellfüßigeren Begleiter, dem Passeped. Es folgen die frischeren geraden Typen, die Marschelemente der alten Allemande aufnehmen: Rigaudon, Bourrée und die Gavotte, die allmählich einen reizenden $\frac{2}{4}$ Auftakt sich angewöhnt. Nun schnellere Ungerade: die alten Moresken, punktierte Forlanen und Canarien, die sich schließlich in der Gige ausleben. Als periodische Motive, perpetua mobilia für Variationen,